

Berkehrsfragen vor dem Reichstage.

Am Freitag beriet der Reichstag den Haushalt des Reichsverkehrsministeriums.

Reichsverkehrsminister Eberwald

leitete die Aussprache durch einen längeren programmatifchen Vortrag ein. Bemerkenswert war die Mitteilung Eberwalds, daß die Reichsregierung

zurzeit einer Tarifrevidierung obliegend gegenüberstehe.

Mit diesem Befehl stand sich Eberwald durch die vielfachen Wünsche auch auf Zentrumsgebieten hindurch, die eine Erweiterung des Kanalnetzes verlangten. Er legte sich eigentlich nur für den Mittel-Rhein, den Rhein-Donau-Kanal, die Rheinfahrt und die Regulierung der Oder ein. Es dürfte in diesem Programm kein Verkehrsgebiet auf Kosten des anderen bevorzugt werden. Zur Entwicklung des Kraftverkehrs seien Kündigte er Ausbau des Straßennetzes durch die Länder an.

Einen sehr lohnlichen und viele Gebiete des Verkehrsnetzes freizugeben Vortrag hielt der

Abg. Hünlich (Soz.):

Er erläuterte zunächst, wie gering der unmittelbare Einfluß des Reichsverkehrsministers auf die Verkehrsarbeiten sei. Insbesondere müsse sein, so die Reichsbahn wieder in stärkerer Maße eine innerstaatliche Einrichtung werde, dafür gefordert werden, daß Reichstag und Reichsregierung in höherem Maße Einfluß auf diese Verkehrsunternehmen erlangen. Bei den Wasserstraßen warnte Hünlich vor zu großen Wüstnissen, da dadurch die Bauzeit verlängert und die Kosten vergrößert würden. In den Fragen des Kraftverkehrs wolle der Redner eine größere Vereinheitlichung der Eisenbahnen, die sich gegen neue Luftverkehrsmittel wie etwa die Straße von Hamburg nach Basel, er anerkenne, daß die Luftfahrt noch nicht aus eigenen Mitteln sich erhalten könne. Umjörner müsse an überflüssigen Dingen auf diesem Gebiet gespart und eine energiegeliche Zusammenfassung angebahnt werden. Mit Recht lehnte Hünlich das Stellen von ozeanischen Frachten ab, denn alle diese Frachten haben bei der Finanzlage der Reichsbahn keinerlei Nutzen auf Ertrag.

Der Zentrumsredner Groß

unterstützte lebhaft seinen Parteigenossen auf dem Ministerstuhl. Er wünschte, daß die Reichsbahn nach der Reorganisation der Reichs-Bahngesellschaft wieder dem Reichsverkehrsminister unterstellt werde.

Eine reichlich anmaßende Rede hielt wie immer der deutsche nationale Abg. Dr. Daaß. Er beklagte, daß die Reichsbahn, wenn jetzt das Pariser Urteil fällig sei, durch die Reichsbahn in den Dameschienen in sehr fruchtbarer Weise in stärkerer Maße wieder überleben werde. Die Stadt Berlin verleihe die englische Rolle, was ein Stempel sei. Die Reichsbahn sei kein rationales Unternehmen. Tarifpolitik magd er ihr zum Vorschlag, daß die Reichsbahn die nationale Bedeutung der Verkehrsinfrastruktur in den Grenzgebieten nicht genügend zu würdigen verleihe.

Steigende Unfallgefahr.

Nach der „Städtischen Korrespondenz“ verunglückten in Preußen 1927 124 129 (12 047 m., 8582 w.) Personen gegen 14 738 (11 456 m., 3267 w.) im Vorjahre oder 34 Prozent (1926: 8,3 Prozent) der insgesamt Verstorbenen. An jedem Tage ergien also im Durchschnitt 43 (1926: 40) Personen einen tödlichen Unfall. Die Zunahme betrug im Berichtsjahre 3,9 Prozent (4,9 m. und 9,6 w.). Auf 100 000 Lebende entfielen 1927 im Staat 40,4 (1926: 39,9), in den Städten 45,6 (1926: 43,4), und auf dem Lande 33,7 (1926: 35,5) tödlich Verunglückte. Während die Sterbeziffer seit 1900 im Staat sich nahezu gleichbleibt, ist auf dem Lande ein deutlicher Rückgang festzustellen, dem eine etwas große Zunahme der Städte gegenübersteht. Eindeutigen Verichscharfällen fielen 4672 Personen zum Opfer, gleich 29,9 Prozent aller tödlichen Verunglückten, durch Sturz aus der Höhe von 3224, gleich 20,6 Prozent, durch Ertrinken 2354, gleich 15,1 Prozent. Verhittelt und erlittenen wurden 1419, gleich 9,1 Prozent, durch Verbrennen oder Verbrühen harten 1043, gleich 6,7 Prozent; 839, gleich 5,4 Prozent, ertrinken; 423, gleich 2,7 Prozent, erlitten einen Verunglückung; 301, gleich 1,9 Prozent, wurden durch elektrischen Strom; 200, gleich 1,9 Prozent, durch Gift getötet; 240, gleich 1,6 Prozent, erlitten durch Erschütterungen; 217, gleich 1,4 Prozent, wurden durch Schlag und Wirt von Tieren; 187, gleich 1,2 Prozent, durch Schlag, Stoß und Anprall; 119, gleich 0,8 Prozent, durch Mißgeschick; 90, gleich 0,6 Prozent, erlitten ihren Tod durch Ertrinken; 82, gleich 0,2 Prozent, durch Mißgeschick und Sonnenstich und 173, gleich 1,1 Prozent, durch sonstige Veranlassungen. Die Zunahme bei den hauptsächlichsten Unfallarten beträgt bei Verkehrsunfällen 16,3 Prozent, bei Ertrinken 14,9 Prozent, bei Verbrennen und Verbrühen 12,2 Prozent, bei Sturz 8,2 Prozent und bei Verhitteln und Erschlagen 4,1 Prozent. Ein Rückgang von 9,7 Prozent konnte bei Ertrinken manchen Gefährlichen festgestellt werden. Mit Ausnahme der 15 bis 16jährigen Personen weiblichen Geschlechts haben die tödlichen Verunglückten bei allen Altersgruppen zugenommen, am meisten bei den kleinen Kindern und alten Leuten. Die männliche Schuljugend verunglückte hauptsächlich beim Baden und durch Leberleiden.

Der „rote Geiger“ ausgewiesen.

Seit langen Jahren — und zwar schon vor dem Kriege — zieht ein russischer Geiger namens Schemm durch die Länder. Er ist kein tüchtiger Violinist, aber findet es geschmackvoll, seine Konzerte mit allerhand politischen Erklärungen zu verbinden. Am Grunde ist das, was Schemm zu seinen Violinortrügen sagt, sehr harmlos und kindlich. Deshalb kann man auch nicht verstehen, weshalb das Polizeipräsidium in Dresden ihn neuerdings aus dem Freiland Sachsen ausgewiesen hat. Den Kommunisten ist diese Ausweisung natürlich recht bequem. Sie können dadurch wieder auf die bekannte Unfreiheit in der deutschen Republik hinweisen, obgleich für den Streik lediglich die reaktionäre sächsische Regierung verantwortlich ist, die nicht am Ruder wäre, wenn die Kommunisten in Sachsen nicht ist, die Vorbereitungen dazu geschaffen hätten.

Ernähigung der Berliner Kinofeuere.

Die Finanz- und Steuerdeputation der Stadt Berlin beschloß am Freitag hinsichtlich der Vergütungsteuer der Kinofeuere der Kinofeuere durch eine individuelle Behandlung der einzelnen Kinofeuere Bedingung zu fragen. Die Steuer wird ab 1. Mai bis 15. September bei einem nachgewiesenen Beschäftigten (gegenüber dem Vorjahre) von 10–20 Prozent um ein Drittel, bei einem Rückgang von mehr als 20 Prozent um die Hälfte herabgesetzt werden. Die herabgesetzten Beträge werden zunächst festgesetzt. Am 15. September werden die Beträge, die sich aus dem Beschäftigten gesammelt ergeben haben, niedergebunden. Die gesamte Regelung erfolgt durch die Vermahlung ohne Antrag.

Aus der weiteren langen Debatte ist hervorzuheben die ablehnende kommunistische Rede, und zwar an diesem Tage die ausführliche Rede, die Sozialdemokratie für die Positionen im Reichsverkehrsministerium verantwortliche macht. Der deutsche Volksparteiener Hugo sprach sich sehr entschieden gegen Lohnherabsetzung aus. Der Minister Eberwald erklärte in Beantwortung einer Interpellation, die 46-Stunden-Woche bei Post und Eisenbahn würde 400 Millionen Mark mehr kosten. Daran sei jetzt nicht zu denken.

Abg. Scheffel (Soz.):

Das Steigen der Personalansätze vor durch die steigenden Preise zwangsgeläufig bedingt. Im übrigen steigere Lohnherabsetzung nur die Straußkraft der Arbeiterarmen und kommen dadurch der Gesamtheit zugute. Gegenüber einem gebilligten Angriff der Reichsregierung auf die Höhe der Eisenbahnerlöhne ist sehr, daß sie nachdrücklich behauptet niedriger sind, als bei vergleichbaren Arbeitgeber der Privatindustrie. Preislich hat die Reichsbahn kein monopolistisches Recht, bei jeder noch zu geringen Lohnherabsetzung einer Interpellation zu schreien, (Gehr wahr! links). Dadurch wird die Defizitlosigkeit fortwährend beunruhigt. Von der Reichsvereinbarung hat die Reichsbahn bisher eine finanzielle Entlastung erwarnt, denn sie hat in Zukunft 600 Millionen gegenüber 100 Millionen des Dames-Blaues und der notwendigen Änderung des Reichsbahngesetzes mit der Umwandlung in ein öffentliches Unternehmen, daß die Schaffung der Dames-Gesetze an dem Eisenbahn-Vertrag begangen wurde, indem man es unter Ausnahmezustand und Ausnahmegericht gestellt hat.

Trotz mancher solchen Maßnahme hat sich der Reichsbahnbetrieb gut bewährt. Die Leistungen und das Ausmaß hat mit einem gewissen Reichtum gekostet. Aber diese Leistungen sind nicht immer nur aus den Mitteln des Reichsbahnvermögens zu decken. Mehr soziale Verhältnis, mehr menschliches Empfinden und Entgegenkommen gegenüber den berechtigten Forderungen des Personals wären durchaus am Platze. Reichstag und Minister würden sich ein Verdienst erwerben, wenn sie endlich einmal mit fester Hand das Chaos im Reichsbahnwesen beseitigen und Verantwortliche feststellen würden, die dem deutschen Organisations-Talent entsprechen und der Wohlstand des deutschen Volkes dienen. (Einh. abf. der Soz.)

Nachdem die Beratung des Reichsbahngesetzes beendet war, die Bestimmungen finden am Montag statt — wurde ein von mehreren Parteien eingebrachter Entwurf eines Gesetzes über die Beschäftigten der Einnahmen aus der Lohnsteuer des Steueranspruchs überlesen. — Nächste Sitzung Sonnabend 10 Uhr: Wehrzeit.

Der Dzean wieder überflogen.

In Spanien abgelandet.



Die drei französischen Flieger Armeno Cotti, Jean Mollat und Rene Defore.

Paris, 15. Juni. (Eig. Drahtber.) Die drei französischen Flieger, die mit ihrem Flugzeug „Nellion Bird“ (Göbel Vogel) am Donnerstag in Amerika zu einem Dzeanflug mit dem Ziel Paris geflucht sind, haben wegen Verlangens eine Notlandung in Spanien vornehmen müssen. Wie der „New York Herald“ berichtet, ist das französische Flugzeug „Göbel Vogel“ bei Comillas in der Nähe von Santander an der Nordküste Spaniens gelandet. Es befand sich, daß sich am Bord des Flugzeuges ein blinder Passagier eingeschifft hat, der nun den Flug über den Dzean mitmachte.

Jakubowski-Prozess.

Am Freitag erloschen im Reichsgericht der letzte Ausnahmeverfahren zwischen Staatsanwaltsschaff, Besatzung u. Verteidigung. Das Urteil soll am Montag nachmittag verliest werden.

Der letzte Zeuge, Oberstleutnant und Botsler im Ruhelände, Albers, bestritt Frau Kähler-Rogens gegenüber etwas von einem angeblichen Laieganstandes des Fritz Rogens berichtet zu haben. Eine solche Mitteilung würde einen Grundbefund widerprechen. Frau Kähler hielt bei der gegenwärtigen Aussage. Hiermit revidierte Oberstaatsanwalt Dr. Weber, wobei er vor allem die Angeklagte Frau Kähler gegenüber der Behauptung in Schutz nahm, sie habe als Antikristin fungiert. Wie man es auch immer drehen und deuten möge, immer liegt bei Jakubowski die Kinder ein wesentliches Hindernis für die beschuldigte Wiederherstellung gewesen, und hierin liegt kein eigentlicher Beweggrund. Nichts könne darüber hinausgesprochen, daß sich Jakubowski als verschämter Mensch, militärisch sogar als ein Mensch von niedrigerem Charakter gezeigt habe.

Oberstaatsanwalt Dr. Brandt spricht jene Behauptung darüber aus, daß Oberstaatsanwalt Weber unerschütterlich an seiner früheren Einstellung voll festhalte. Doch weiteren Erwerbungen der Verteidiger ziel der Angeklagte August Rogens dem Richter zu: „Wenn ich als Richter bestraft werde, hat mich der Oberstaatsanwalt auf dem Gewissen.“

Zu dem eigentlichen Verfahren des Anklagenvertreters bemerkt das Berliner Tageblatt: „Man darf nicht vergessen, daß Oberstaatsanwalt Weber in dem Prozeß gegen Jakubowski als Unterjudungsrichter fungiert hat. Er hat schon damals Jakubowski „Schaff“ und „Halunke“ genannt.“

Der Staatsanwalt des Reichsgesetzes nahm am Freitag einen Antrag an, der bestimmt, daß die beschuldigten Steuerpflichtigen die Verlustbeträge der beiden unmittelbar vorangegangenen Steuerabläufe als Verlustvortrag berücksichtigt werden dürfen. Ferner wurde eine Entlassung angenommen, nach der bei der Festlegung der Durchführungsfrist der nicht zu führenden Kondemne und Gewerbesteuern für die Einkommensteuer und Verlustbeträge mitberücksichtigt werden sollen.

Der gefährliche Münchener Hauptbahnhof.

Zusammenstoß — betriebstechnische Fehler.

Bei dem Eisenbahnunfall im Münchener Hauptbahnhof sind 13 Personen leicht verletzt worden. Sie kamen nach Anlegen von Verbindungen wieder entfallen werden. Die Schuld an dem Zusammenstoß ist noch nicht geklärt. Der Leiter des rangierenden Dienstes legte aus, das zur Klärung der Fahrtstraße mehrende Beispiel nicht gesehen zu haben.

Man ist gegenwärtig im Münchener Hauptbahnhof daran, automatische Sperrvorrichtungen zu schaffen. So lange diese nicht fertiggestellt sind, ist die Gefahr des Zusammenstoßes in Zukunft nicht ausgeschlossen. Die Gefahr ist, daß die Eisenbahnen bis zur Klärung der Schuld nicht fertiggestellt sind, ist die Gefahr des Zusammenstoßes in Zukunft nicht ausgeschlossen. Die Gefahr ist, daß die Eisenbahnen bis zur Klärung der Schuld nicht fertiggestellt sind, ist die Gefahr des Zusammenstoßes in Zukunft nicht ausgeschlossen.

Der Preussische Landtag ist entbündig auf Dienstag, den 18. Juni, mittags 1 Uhr, einzuberufen worden. Auf der Tagesordnung der ersten Sitzung stehen kleinere Vorlagen.

Die Zahl der deutschen Reichstagskandidaten ist in diesen Tagen durch die Hinterlegung neuer Kandidaturunterlagen in Genf auf 13 gestiegen. Kurz nach Beginn der Arbeitssitzung hat Deutschland das Unternehmerricht zur Festlegung von Reichstagskandidaten. Dazu kommen jetzt die Kandidaturunterlagen von drei Reichstagskandidaten nach dem Gebiet des Saarlandes. Weitere Kandidaturen sind beabsichtigt. Entsprechende Vorlagen liegen bereits beim Reichstag.

Gewerkchaftliches.

Die Gewerkchafts-Internationale.

Der Jahresbericht der Internationalen Gewerkchafts-Bewegung, der dieses Jahr nicht in Aussehen, sondern in Form eines Berichtes im Organ des I. G. W. erschienen ist, zeigt eine erfreuliche Zunahme des Mitgliedsbestandes von 12 839 000 auf 13 114 000 Mitglieder. Deutschland nimmt nach der Reihenfolge, die die Verteilung der Mitglieder auf die einzelnen Länder nachweist, die führende Stellung in der Weltbewegung der Gewerkchafts-Internationale ein. Es allein stellt mit 4 100 000 Mitgliedern 30,6 Prozent aller der I. G. W. angehörenden Mitglieder. Am zweiten Stelle folgt Großbritannien mit 3 740 000 Mitgliedern, während sämtliche übrigen Länder dazwischen aufweisen, die weit hinter der Million zurückbleiben. Hervorzuheben ist, daß Österreich trotz seiner geringen Bevölkerungszahl mit 772 000 Mitgliedern den dritten Rang einnimmt. Der Anteil der Frauen beträgt für die Gesamtorganisationen 10 890 000 sonstige verheiratete Organisationen. Den kommunistischen Organisationen mit ihren 13,6 Millionen Mitgliedern gehören allein 10,2 Millionen Frauen an, während zugleich 2,8 Millionen Chinesen mitgezählt werden, was der I. G. W. nicht mit Unrecht beweihe. Allgemein ist somit eine bedeutende Stärkung der freien Gewerkchaftsbewegung festzustellen, was uns um so mehr mit Genugtuung erfüllt, als der Kampf gegen die Reaktion gerade den gewerkchaftlichen Stützpunkt der Arbeiterbewegung vor größte Schwierigkeiten stellt.

Soziales.

Die Landarbeiter behandelt werden. Ein unerhörtes Urteil fällt das Arbeitsgericht Hannover. Es wies die Klage eines Landarbeiters gegen eine Entlassung durch den Inspektor des Rittergutes Seimeln im Kreise Springe ab. Der Arbeiter wurde entlassen worden, weil er einen Wirtensoldaten des Inspektors beleidigt habe, was ein unbedeutendes Vorfalls Wohnplatz angebracht wurde, in der Entlassung „Hott Ull“ gesagt hatte. Der Inspektor aber hatte dem zehn Jahre älteren Arbeiter gegenüber die Verurteilung getan, „er wolle ihn in den hinteren trampeln“. Das Gericht begründete sein Urteil damit, daß der Arbeiter die Beleidigung nicht zurückgenommen habe und durch sein Verhalten die „Autorität“ des Arbeitgebers vor der Beleidigung untergraben worden sei.

Kleine Chronik.

Ein Spekulationsprozeß.

Die Gräfliche Herde von Donnersmarck'sche Güterverwaltung in Reudel in Oberhessen hat gegen eine Stuttgarter Zerrängegesellschaft — hinter denen die dortige Stadtverwaltung steht — einen „Aufwertungsbeitrag“ von acht Millionen Mark eingeklagt.

Die Klägerin hatte von jeder zu den größten Bodenbesitzungen in Deutschland gehört. Als vor etwa 20 Jahren der württembergische Staat zur Finanzierung der Verlegung des Stuttgarter Bahnhofs das alte Bahngelände veräußern mußte und die damalige Stuttgarter Stadtverwaltung es veräußerte, das Gelände zu erwerben, ging es in den Besitz der Syndel von Donnersmarck'schen Vermahlung über, die sich vorstellte, das Gelände nach Abriss der alten Eisenbahnbauten aufzuteilen und spekulativ zu verwerthen. Der Ausbruch des Krieges hat die Durchführung dieser Absichten zunächst verzögert. Es bildeten sich einige Zerrängegesellschaften, deren Ziel ausgaben aus dem Geländeprogramm übertragen wurden. Die von ihnen gestellten Grundstücke haben sie an die Syndel von Donnersmarck'sche Vermahlung in der Inflationszeit abgesetzt. Da die Stuttgarter Stadtverwaltung ein Interesse daran hatte, daß die Neubauwerke auf diesem im Herzen der Stadt gelegenen Gelände möglichst bald ausgeführt werden, ist sie Teilhaberin dieser Zerrängegesellschaften geworden, muß also jetzt mit ihren eigenen Mitteln für die Gesellschaften einstehen. Das war noch ein Grund dafür, daß sie die Syndel von Donnersmarck'sche Vermahlung entschlossen hat, den „Aufwertungsprozeß“ anzufangen. Bei einem für die Syndel von Donnersmarck'sche Vermahlung günstigen Verlauf dieses Prozesses hat sie sich die Annahme weiterer Ansprüche vorbehalten.

Zu den angeblichen Aufwertungsansprüchen der Syndel von Donnersmarck'schen Vermahlung gegen die Stuttgarter Zerrängegesellschaften wird jetzt bemerkt, daß von den 21 Millionen Mark, für die das Gelände erworben wurde, die größte Summe von 16 Millionen Mark im Jahre 1907 erworben wurde, nur fünf Millionen in Friedensmarkt bezahlt worden sind. Der Rest wurde in der Inflationszeit mit einer Summe bezahlt, die einen Goldwert von nur 50 000 Mark darstellte. Der eigentliche Geschäftswert ist also der württembergische Staat, bzw. die Reichsbahngewerwaltung als dessen Rechtsnachfolgerin. Die phantastischen Aufwertungsansprüche gegen die beiden beteiligten Gesellschaften werden von diesen aus rechtlichen und tatsächlichen Gründen abgelehnt.

Der sensationelle Giftmordprozeß.

Meineidsgefährdnis Dr. Richters. — Schwer belastende Aussagen.



Der Angeklagte (rechts) stehend bei der Vernehmung.

Obersatzanwalt Dr. Grossmann.

In dem Bonner Giftmordprozeß gegen Dr. Richter kamen am Freitag zunächst einige Leumundszeugen zum Wort, die erklärten, daß sie Dr. Richter einen Mord nicht zutrauten. Dagegen wurde der Angeklagte durch den Studenten Silliger, der im gleichen Saule wie die Ermordete — und zwar im dritten Stockwerk über deren Wohnung — gemordet hat, schwer belastet. Er erzählte, er habe in der Nacht plötzlich kurz nach Mitternacht drei geliebte Schritte gehört, die ihm wie Hofschreie vorgekommen seien. Nach dem dritten Schritt habe er sich angezogen und auf den Flur geholt. Dabei habe er gehört, wie Fische und Stiefle umgeworfen seien und Porzellan geknirscht habe. Ferner habe er den Ruf der Frau Mertens an ihre Tochter gehört:

„Diebstahlschuld, komme mal her, Mutter mich sterben!“
 Frau Mertens habe dann verflucht, die Korridortür zu öffnen. Das sei ihr aber nicht gelungen, weil die Tür immer wieder von innen heftig zugeschlagen worden sei. Der Angeklagte Dr. Richter erklärte die Hofschreie der Frau Mertens damit, daß sie sehr nachsichtlich habe Theater spielen wollen, um in ihrer Spielrolle die Bewohner des Hauses darauf aufmerksam zu machen. Eine weitere sensationelle Zeugenaussage machte der Postkassenbeamte Mertens, der in der Nacht Dienst hatte, als Dr. Richter mit der Frau zum Spital ging. Er trat die beiden unterwegs, wobei Frau Mertens ihm geizig habe:

„Helfen Sie mir, ich bin vergiftet.“

Als die Frau in die Klinik gebracht worden war, habe sie ihm gegenüber geduldet. Weshalb Sie bei mir, er hat mit Dr. Jacobi gesprochen und ihm die Meineidspflicht gesagt. Dr. Jacobi ist beinahe tot.“ Dr. Jacobi habe die Frau später untersucht und gesagt: Ich kann an Frau Mertens nichts finden.“ Dr. Jacobi sei dann auf ihn, den Zeugen, zugekommen und habe zu ihm gesagt: Ich bin froh, daß Sie hier zugegen sind. Ich weiß nicht, was ich mit der Frau anfangen soll. Wenn Sie vergiftet wäre, so könnte ich das im Wagen feststellen.“ Darauf sei Frau Mertens auf ihn (Zeugen) zugekommen. Sie habe dann den Finger in den Hals gesteckt, um einen Brechreiz hervorzurufen. Das sei ihr aber nicht gelungen.

Frau Mertens habe dann erzählt:

„Dr. Richter hat mich auf die Erde geworfen und mir einen Anel in den Mund gesteckt. Er hat mich gewürgt, so daß ich umfiel und der Tisch umstürzte. Ich habe ihn angefaßt, er sollte mich am Leben lassen, da ich noch jung sei. Er streute auf einen Fingerling meines Fußes und führte mir dieses in den Mund.“ Gleich darauf spürte ich ein inneres schmerzhaftes Verbrennen.“ Heber den Vorgang in der Strafkammer, legte der Postkassenbeamte aus, er wisse ganz genau, daß Dr. Richter einen zigarettenähnlichen kleinen Gegenstand zum Verbrennen in den Ofen geworfen habe. Dr. Richter erklärt, es sei ein zusammengeballtes Zigarettenstück gewesen. Darauf beendete der Wachmeister noch

sehr bestimmt, der Angeklagte habe mit zwei Fingern in die Westentasche gegriffen, einen kleinen weißen Gegenstand — etwa wie eine halbe Zigarette aussehend — herausgenommen und in das Feuer geworfen. Ein Laientum sei es nicht gewesen. Die Anklage nimmt an, daß es sich dabei um den Fingerling gehandelt habe.

Die größte Genation des Nachmittags war, daß Dr. Richter durch seinen Verteidiger, Rechtsanwalt Diebitsch, erklären ließ, er habe keinezeitig in der Ehegerichtsverhandlung einen Meineid geleistet.

Ein bekannter Volksforscher.



Professor Heinrich Söhnren

wird am 19. Juni seinen 70. Geburtstag feiern. Aus armen Verhältnissen stammend erwarb er sich durch eigene Arbeit die Mittel zum Studium und zur Ausbildung für den Lehrberuf. Er gab zahlreiche Schriften über das ländliche Volkstum heraus, sammelte alte Volkslagen und schrieb zahlreiche Romane, die das Landleben behandeln und hohe Auflagen erreichten. In Anerkennung seiner Verdienste wurde ihm 1919 der Ehrenbürgertitel verliehen.

Arbeitsunfall. In einer Leipziger Eisenwarengroßhandlung waren am Freitag zwei Arbeiter mit dem Zerschneiden von fünf bis sechs Meter langen Rohren an einer Maschine beschäftigt. Dabei kamen in einem Rohr befindliche Explosivstoffe zur Entzündung. Dem die Maschine bedienenden 55 Jahre alten Arbeiter wurden beide Hände abgerissen; ein Stiel Eisen durchschlug ihm den rechten Oberarm. Er erlag seinen schweren Verletzungen. Der andere Arbeiter wurde zur Seite geschleudert; er kam mit dem Schreden davon.

Der Amtsschimmel hat ein zühes Leben. Es ist er, dankt er doch nicht aus Sterben! Hier ein Beispiel: ein Einwohner von Waldkirch in Baden wollte dem Finanzamt in Waldkirch einen Schriftsatz schicken. Um das Porto zu sparen, gab er es nicht zur Post, er liegte es vielmehr in einen Umschlag und warf es in den Hausbriefkasten des Finanzamtes. Nun hätte man erwarten sollen, daß er wegen befehliger Spararbeit ein Belohnungsschreiben erhalten hätte. Aber nicht dergleichen. Nach einigen Tagen erhielt er den Umschlag vom Finanzamt zurück und dazu die Mitteilung, daß er für Porto 5 Pfg. nachzuschaffen habe. Warum eigentlich? Das wird ewiges Geheimnis des Amtsschimmels von Waldkirch bleiben! Ob die Bürokraten, die sich solche Scherze leisten, nicht daran denken, daß sie die Zufassung stürzen, daß wir zu viele Beamte hätten?

Die „gute Landbutter“. Die Duisburger Strafkammer verurteilte die Berufung des Händlers Diamant aus Bielefeld, der vom Schöffengericht zu drei Monaten Gefängnis wegen Nahrungsmittelfälschung verurteilt worden war. Der Angeklagte hatte ein halbes Pfund echte Bauernbutter und ein halbes Pfund echte Margarine zusammengepackt und die Mischung als „gute Landbutter“ zum Verkauf gebracht.

Kleiner Kleiderdiebstahl abgeurteilt. Vom gemeinamen Schöffengericht Leipzig wurde der 25jährige Handlungsgehilfe Otto Schöffner wegen fortgesetzten Diebstahls zu einem Jahr sechs Monaten Gefängnis, sowie der 26jährige Handlungsgehilfe Kurt Lehmann wegen fortgesetzter gewerkschaftlicher Diebstahl zu einem Jahr vier Monaten Zuchthaus verurteilt. Der Angeklagte Schellenberg hat von 1924 bis 1929 von seiner Arbeitgeberin für etwa 40 000 Mark Futterstoffe gestohlen und diese an seinen Freund Lehmann zu 50 Prozent des Großhandelspreises verkauft. Lehmann verkaufte die gestohlenen Stoffe an Leipziger Schneidermeister. Der Staatsanwalt führte in seinem Plädoyer aus, es sei auffällig, daß die Schneidermeister die Stoffe von den jungen Menschen gekauft hätten, obwohl diese keine Ausweise bei sich trugen. Er habe lange Zeit erlangen, sämtliche in Frage kommenden Schneidermeister wegen Diebstahls anzugehen. Die mangelnde Kontrolle der Firmen habe den Angeklagten das Stehlen leicht gemacht.

Die ausgehobene Spritfille. Durch die Zollfahndungsstelle für Berlin und Brandenburg wurde in Berlin-Schmüdow eine umfangreiche Geheimbrennerei aufgedeckt. Acht Beteiligte wurden festgenommen. Sechs wurden nach ihrer Vernehmung wieder auf freien Fuß gesetzt, acht wurden in Haft behalten: der Kaufmann Robert W. 30 J., ein Farmarbeiter des Angeklagten im Schmelz-Bezirk — und der antilauten Fürstengastwirt Willi Schulz. Gegen zwei geschäftliche Beteiligte — den Angeler Bauer und Sohn, die bereits aus der Spritkugelgeschäfts Lindemann bekannt sind, wurde Haftbefehl erlassen. Auf Grund monatelanger Beobachtungen war festgestellt worden, daß die Geheimbrennerei in einer Villa in der Lindenstraße in Schmüdow betrieben wurde. Die Angehörigen, die zur Zeit verhaftet sind, hat das Haus vertrieben. An den Kellerräumen fanden sich eingemauerte Tanks, in denen der Spirit gelagert wurde. Zwei Boote dienten zum Schmuggel nach Standinowien; ein drittes diente zum Anlandeschmuggel.

Die Kleinen hängt man... Die Staatsanwaltschaft S. ührt hat nunmehr beim Landgericht für die Anklageschrift gegen drei Beamte wegen des Siegelbrosiers Eichenhagens eingeleitet. Die Angeklagten sind in der Nacht vom 9. auf 10. Juni 1928 24 Personen ums Leben gekommen sind. Die Eröffnung des Hauptverfahrens wird beantragt gegen den Oberbahnwärter im Streckendienst Johann Großer und den Oberbahnmeister Stubliart in Siegeldorf, sowie den Rotenführer Georg Bolland von Hagenbüsch. Sie werden beschuldigt, durch Verletzung der Dienstvorschriften und der allgemeinen Sorgfaltspflicht bei der Regulierung der Gleise im Bahnhof Siegeldorf die Entgleisung des D-Zuges Nr. 47 verursacht zu haben.

Todesurteil gegen Salewski. In dem Leipziger Prozeß gegen den Zimmermann Erich Salewski wurde am Freitag das Urteil gefällt. Der Angeklagte wurde — entsprechend dem Antrag des Staatsanwalts — wegen Mordes zum Tode und zum Verfall der bürgerlichen Ehrenrechte auf Lebenszeit verurteilt. Der Verteidiger hatte Freispruch beantragt mit der Begründung, daß der Unbildenbeweis fehlerhaft erfolgt sei. In der Urteilsbegründung wird hervorgehoben, das Verdict habe die volle Überzeugung gewonnen, daß der Täter derjenige Unbekannte ist, der mit dem Zug von Leipzig gekommen sei. Ein veränderter Raumordner komme nicht in Frage. Zweifelslos liege auch fest, daß der Mörder gegen die Ermordete Machegeboten gehabt habe, und auch das treffe auf den Angeklagten zu.

Explosion im Zerkendob. In Neuworf sind in einem Zerkendob fünfzig Explosivstoffe drei Personen getötet und 7 Personen leicht bzw. schwer verletzt worden. Die Explosion, die bei Reparaturarbeiten eines Petroleumampfers entstand, wird auf eine fahrlässige Preßluftleistung zurückgeführt.



Können Sie sich wirklich den Luxus leisten, kein Automobil zu besitzen?

- Wieviel Stunden des Tages arbeiten Sie tatsächlich produktiv — und wieviel Stunden sind Sie „unterwegs“? Ist Zeit nicht Geld?
- Wie oft leiden Sie unter den Unbilden der Witterung und unter den Mängeln der öffentlichen Verkehrsmittel? Ist Ihre Gesundheit nicht Ihr wertvollstes Gut?!
- Wie oft beurteilen Sie nicht selbst die Tüchtigkeit und die Erfolge Ihrer Mitmenschen danach, ob sie ein Auto haben oder nicht? Bringen Ansehen und Kredit nicht auch IHREN Zinsen?!
- Wie oft haben Sie schon jene Glücklichen beneidet, die nach des Tages Mühen am Steuer ihres OPEL mit Frau und Kind ins Grüne fahren? Brauchen nicht auch SIE solche Stunden der Erholung?!

Die Opel 8 PS sind nicht nur die preiswürdigsten, sondern auch die absolut billigsten Sechszylinder-Wagen auf dem Deutschen Markt! Die zweitürige Limousine ist das ideale Fahrzeug für Beruf, Reise und Vergnügen! Eine erprobte Konstruktion! Praktisch und schön! Sie kostet nur 4200 RM. ab Werk. Autosteuer Mk. 23. — pro Monat!

OPEL
 ADAM OPEL A.-G., RÜSSELSHEIM A. M.



43-A 32 487



Reichs-Arbeitersportwoche

des Arbeiter-Sport-Kartells vom 9. Juni bis 16. Juni

Meiste Sonnabend, den 15. Juni, 20 Uhr
Werbeschwimmabend
 des Arbeiter-Schwimm-Vereins „Wasserfreunde“ im Sommerbad. Bei ungünstiger Witterung findet die Veranstaltung im Hallenbad, Bötcherstraße, statt

Sonntag, den 16. Juni
 ab 8 Uhr, auf dem Burdard-anger:
Leichtathletische Wettkämpfe
 Um 11 Uhr: Kräftigung der Arbeiter-Samariter;
 ab 9 Uhr bei ruhiger: Endkampf der Kegel;
 Abmarsch vom Domplatz, pünktlich 14 Uhr, zum
Festumzug durch die Stadt
 nach dem Anger. Dortselbst Darbietungen und Wettkämpfe,
 ab 18 Uhr: Abschlussball im „Odeon“

Festplakette für die ganze Woche (mit Ausnahme des Schwimmbades)
 Erwähnung 1 Mark, jugendliche 0,50 Mark, Erwerblose gegen Ausweis
 0,50 Mark. Hieran ladet ergeben ein

Das Arbeiter-Sport-Kartell

Zum Ratsstübchen!

Bes. Oskar Meyer Hinter dem Rathaus 3 Ok. Ernst Hanke
 Telefon 2104

Tägl. in Parterre und I. Etage
Das kleine Frühstück
Das gute Mittagessen
 von 12-3 Uhr.
 An Wochentagen Gedek 0,50 u. 1,40

Hohhaltige Tageskarte
 Kleine Preise.
 Abendstamm, warm, von 90 Pf. an

Speisenfolge für Sonntag, den 16. Juni

Gedek 1.40 Modertulle-Suppe oder Stachelbeer- Kaltschale	Gedek 1.65 Modertulle-Suppe oder Stachelbeer- Kaltschale
Wiener Kostbraten i. Consolatsal	Schinken i. Burgunder mit Spagetti u. Weinkraut
Vanille-Eis	Vanille-Eis

Dazu die gut gepflegten Qualitätsbiere (kleine Preise)
 Kein Bedienungsgehd!

Druckfaden

für Handel und Gewerbe, Vereine, Behörden u. jeden anderen Bedarf liefert billigste die Buchdruckerei des „Halberstädter Angeblatts“.

Radio - Anlagen

sachgemäß unter Garantie für tadellosen Empfang
Netzanschluss-Empfänger
 ohne Akku und ohne Anode
Netzanschluss-Geräte
 um vorhandene Apparate an das Lichtnetz anschließen zu können
 Tollratsungen nach Vereinbarung
Sämtliche Einzelteile für Bastler!

Fritz Saran Fachgeschäft für RADIO
 Halberstadt, Fischmarkt 4 Quadlinburg, Breitestr. 50

Spiegelsberge

Jeden Sonntag und Mittwoch
 Erstklassiges
Künstler-Konzert

Leitung: Herr Kapellmeister Hammermüller.
 Anfang 8 1/2 Uhr.
 Eintritt frei!

ELYSIUM

Sonntag, Montag und Dienstag,
 16., 17. und 18. Juni, abds. 8 Uhr
Drei große
 humoristische Gastspielabende
 der altherühmten
Leipziger Seidel - Sänger
 10 Herren — Besto deutsche Herrergesellschaft
 Das unverrückt bestehende Jubiläums-Programm!

Vorverkaufskarten: Loge: Mk. 1,50,
 Sperrsitz: Mk. 1,00, Nummerierter Saalsitz:
 Mk. 1,00, II. Platz, unnummeriert: Mk. 1,00,
 Galerie: 60 Pf., im Verkehrsbüro von
 Nummer.

Wer krank ist
 in den am weitesten entfernten Fällen, der bringe mit
 den Plagenkurien mit, wie feiner Stuhlputzer in
 die Hände fallen will!
 Erwerbzeit: Montags morgens 9-12 u. 2-5 Uhr.
C. Heile, Halberstadt, Roonstraße 62, part

Landhaus am gläsernen Mönch

Bestes und größtes Ausflugslokal Halberstadt.
 Besitzer: **Albert Nemeck** • Telefon 2578.

für das geehrte Publikum von Halberstadt und Umgegend, welches beschäftigt, sich den ganzen Tag in unseren herrlichen Ziergärten, mit den am Schöneberg neu angelegten, schönen Weinbergen zu ergeben, halte ich tägl. von 11 1/2-13 1/2 Uhr

ein gutes und preiswertes Mittagessen

bereit. Empfehle hierzu das als ganz vorzüglich bekannte **Wasser Spezial-Bier** und andere Biere, welche direkt aus meinen Naturquellen und daher ohne Eis, also natürlich gefüllt, verzapft werden. Empfehle außerdem meinen **pa. selbstgebr. Sektwein** zu mäßigen Preisen.
 Wein prima **Bismarck-Kaffee** kostet nach wie vor die halbe Portion **nur 30 Pfennig.**
 Einfahrt für Autos über Sangerstein bei trockenem Wetter gut.

Sternwarte

Jeden Sonntag und Mittwoch
Künstler-Konzert!
 Anfang 8 1/2 Uhr • Eintritt frei

Ab 7 Uhr abends:
Gesellschafts-Dall!
 Neueste Tänze • Jazzband-Kapelle

Jeden Dienstag:
Tanz-Abend!

Der Rathauskeller

Inhaber: Kurt Neumann
 Februar 2960 Februar 2960
 Jeden Sonntag
Frühschoppenkonzert
 Nachmittags und abends
Unterhaltungs-Konzert
 durch Makrophon-Großlautsprech-Anlage
Erstklass. Künstler-Platten
 Gute Küche - - Preiswerte Weine
 Gepflegte Biere
 Würzburger Hofbräu, Kulmbacher dunkel
 Harzer hell
 ff. Kaffee, Torte und Sahne
 bei billigen Preisen.

Im Spezialgeschäft



nur 1a Qualität.

Dieser Eisschrank
 prima Arbeit, weiß geputzt, liefert bei mir im Spezialgeschäft um **9.000,-** Bismarckstraße 2, Halberstadt, am 14. Juni 28. - 9.000,- mit 3 Pfeilern, Garmentenbänken, in allen Ausführungen.

Otto Schulz,
 Jmb. Bild. Reis., nach wie vor in Vertretung d. Ehemaligen Direktors, Bertant an jedermann sein haben mehr, daher billige Preise.

Goldener Winter

Jeden Sonntag
Tanz
 Neue verzierte Tabelle
 Es ladet ergeben ein
Hermann Praak
 Kornstraße 6.

Monopol Deute anben

Wartburg

Am Sonntag, den 16. d. M., nachmittags 8 1/2 Uhr
großes Garten-Konzert
 ausgeführt von der gesamt. Kapelle ehem. Militärkapelle unter Leitung des Musikmeisters Rausch.

Von 7 Uhr ab
Tanz im Freien
 Kapelle Goerickes. Eintritt und Tanz frei.

Jeden Montag ab 8 1/2 Uhr
gr. Kinderfest
 Belustigungen aller Art, Sachhüpfen, Eierlaufen usw. **Kinder-Tanz!**
 Zum Festzelt für jedes Kind eine Fackel gratis.
Eintritt frei!

Täglich Kottelot mit Spargel

Vier von der Infanterie

Ernst Johannsen West-Front 1918

In diesem erschütternden Werk lebt der Krieg des „gemeinen Mannes“. In seiner trotz schlichten Ausdrucks hinreichend knappen und zweifellos Schillernde begleitet der Verfasser vier Infanteristen während ihrer letzten Tage auf ihrem Todeswege. Jeder Frontsoldat erkennt sein Leben in diesen Zeilen.

Vornehme Ausstattung des Umschlages nach Art der Photographie.
 Preis nur 2,50 RM.

Volksbuchhandlung Halberstädter Tageblatt

Mangold's

Restaurant u. Saal für Gasten am Dullberg • Inh.: Edw. Most

Angenehmer Familien-Aufenthalt mit großem Kinderplatz
 Morgen SONNTAG, 16. Juni, ab 3 Uhr
Unterhaltungs- Musik und Tanz
 Spezialität: ff. Bratfische

Kyffhäuser-Technik

Ingenieur- und Franchhausen Werkst.-Abt.
 Schenke u. Starke, Technik für Masch. und Aut. Sonderb. f. Land u. Flug. Automobilbau.

Zahnpraxis Herm. Schabirsky, Dentist, Hoheweg 4

Zahnziehen mit Betäubung	Mk. 2,00	Künstliche Zähne	pro Zahn Mk. 4,00
Zähne reinigen	Mk. 2,50	Gold-Zähne (50 karat. Gold)	Mk. 15,00
Füllungen in Kupferamalgam	Mk. 3,00	Stift-Zähne	Mk. 20,00
Füllungen in Silberamalgam	Mk. 4,00	Brückenglieder, massiv	Mk. 20,00
Füllungen in Goldamalgam	Mk. 8,00	Gold-Füllungen	von Mk. 2,00 an
Füllungen in Porzellan-Silvat	Mk. 6,00	Gold-Zähne in Randb. f.	Mk. 10,00

Umarbeiten von schlechttrenden Gebissen pro Zahn Mk. 2,50
 Es wird nur gutes Material verarbeitet

BREMEN - NEW YORK

mit unseren Riesenschiffen
BREMEN • • • • •
EUROPA • • • • •
COLUMBUS • • • • •

Regelmäßige Abfahrten nach
NORD-, MITTEL-, SÜD-AMERIKA
 Ostasien, Afrika, Australien
 Direktor Dienst nach **CANADA**
 Reisegepäckversicherung

Auskunft und Drucksaachen durch unsere Vertretungen
Norddeutscher Lloyd Bremen
 In Halberstadt: Erich Schroeder, Breitweg 29
 In Ochersleben: Willy Junge, Halberstädterfr. 4

Sängerbund

Gegründet 1885 Gemeinsh. Verein

Mitglied des D. M. S. V. Zeitung: N. 2011

Der feiner Zeit verhöfene
Vieder-Abend
 findet nunmehr am kommenden Montagabend um 8 Uhr im Waldrestaurant „Spiegelberg“ statt.

Reit- u. Fahrturnier in Halberstadt

Sonnabend, den 22. Juni 1929
 Beginn 12 Uhr: Wirtshaus „Neu Kamerun“
 Sonntag, den 23. Juni 1929
 Beginn 12 Uhr: „Bismarckkaserne“

Jagdspringen, Dressur, Eignungs- und Fahrprüfungen, Bespannte Batterie, Reiterispiele
 Eintrittspreise: 2,50, 2,00, 0,75 Mark, Militär und Mitglieder händlicher Reitvereine Ermäßigungen.
 Vorverkauf bei Nummer 2, Krüger & Oberbeck, Halberstadt
Militär-Konzert!

Sorft Haus

Schönheits-Wettbewerb am Sonntag, den 16. Juni 1929
Wahl und Krönung der Sommerkönigin
 Preisverteilung von insgesamt 100 R.-M. an die vier schönsten Damen

Garten-Konzert
 (Theater-Orchester)
Tanz-Diele
 Anschließend ab 7 Uhr
Sommernachtsball
 Die Wahl der Sommerkönigin sowie die Preisverteilung finden nur bei günstigem Wetter im Garten statt

Tägliche Mittagessen
 Bekannt gute Küche Billigste Preise
 Eintritt frei Ausb.-Verkehr Eintritt frei
 Garten, Saal und sämtliche Räume sind festlich geschmückt

Billige böhmische Bettfedern!

Nur reine gutfüllende Sorten,
 Ein Kilo: grüne geschlossene Mk. 3,-
 halbweiße Mk. 4,- weiße Mk. 5,-
 bessere Mk. 6,- Mk. 7,-, dann-
 bessere Mk. 8,- Mk. 10,-, beste Sorte
 Mk. 12,- Mk. 14,- Versand portofrei,
 zollfrei gegen Nachnahme, Muster
 frei. — Umtausch und Rücknahme
 gestattet. **Benedikt Sackel, Lobes Nr. 201**
 bei Pilsen, Böhmen.

Paare.

Sommerabend im Walde. An dieser Vorstellung steht ein Hauch von Sommer und Sommerlust.

Sommerabend im Walde: Dort am Wege kündigt ein Mann in Chauffeurkleidung mit einem Dienstmädchen.

Um den Tisch promienieren zwei Schweigeme. Ist ein Janz, ist Verurteilung in den schönen Abend der Grund ihres Schweigens?

Neigt freude ich den Weg zweier blutjunger Menschenkinder. Er mich ein Gemütsleid.

Jener andere dort ist weniger ängstlich vor seiner Umgebung, umso mehr aber vor seinem Dämchen.

Ich schiffere eine Bant, auf der ein Mädchen sitzt. Hier spielt das Wort und das Ringen nach ihm keine Rolle.

Ich schreie meine, „Ruh denken Sie bloß,“ flingt mir eine aufgeregte Stimme entgegen.

Immer mehr paarweise begegnen mir die Menschen. Paare aller Arten und Sorten: Jünger und alte, feine und grobe, arme und reiche, schlichtere und routinierte.

Ein unerbittlicher Frische herrscht. Tagüber sitzen die sternen- und zirkelbesetzten Menschen im Kontor oder am Schrank.

Hier ist das alles für die Dauer eines Sommerabends ausgeführt, in dem die ewigen Sterne dort drüben und die Liebe hier unten jene übertragene Rolle spielen.

Die deutschen Hauptstädte werden am 30. Juni ab auf folgenden Stellen betrieben:

Neue Wellenverteilung im deutschen Rundfunk.

Am Sonntag, den 30. Juni, tritt im Rundfunk nimmend der Engländer die neue Wellenverteilung nach den Beschlüssen der Brager Funkkonferenz in Kraft.

Die deutschen Hauptstädte werden am 30. Juni ab auf folgenden Stellen betrieben:

Table with 2 columns: Station Name and Frequency. Includes entries like 183.5 (L) 1635 m Deutschlandsender, 563 (M) 533 m München, etc.

Für die deutschen Zwischensender sind folgende Stellen vorgesehn:

Table with 2 columns: Station Name and Frequency. Includes entries like 527 (L) 572 m Freiburg (Br.), 536 (M) 500 m Hagenberg-Hannover, etc.

Wie ersichtlich, ist es bei der Verteilung der Einzelwellen möglich gewesen, den Deutschlandsender (sowie die Sender München, Vangerode, Gleimitz, Königsberg (Br.) und Nürnberg) amändernd auf ihren bisherigen Stellen zu lassen.

Was den Deutschlandsender betrifft, so ist mehrfach der Wunsch hervorgetreten, ihn von Davenport und Radio-Paris wegzurufen.

Für die Zwischensender treten zunächst nennenswerte Änderungen nicht ein. Zu bemerken ist, daß auch künftig beabsichtigt ist, solange es möglich ist, die Sender Bremen, Dresden, Berlin D-Stettin-Magdeburg, Kaiserslautern und Münster (Westf.) auf noch anderen Wellen entlassen zu werden.

Advertisement for 'Seine Fahrt zu Reichsoberaufseher in Berlin ist glücklich!' featuring an image of a train and the text 'Durch Kauf von Sparmarken!'.

Recht und Gericht.

Sequale Urungen.

Der Angeklagte A. aus Harsteden ist ein in legaler Beziehung wertwürdiger Mensch. Er hat schon eine Reihe von Vorstrafen wegen Sittlichkeitsverbrechen erlitten.

Auch der Angeklagte Sch. ist gewollt offenbar verurteilt. Er hat zwei junge Männer durch unglückliche Handlungen fällig bestraft.

Die verhängnisvolle Handjabe.

Am Sonntag, d. 30. war der Ingenieur M a a h aus Halle nach Wernigerode gekommen, um in einem Hotel wohnhaft zu werden.

Unter der Bezeichnung „Arbeiterkorrespondenz“ vertritt die kommunistische Tribüne täglich ihr Gift gegen alle möglichen Deute.

Die „Tribüne“ auf der Anklagebank.

Unter der Bezeichnung „Arbeiterkorrespondenz“ vertritt die kommunistische Tribüne täglich ihr Gift gegen alle möglichen Deute.

Am alle Freiender im Bezirk Magdeburg-Anhalt.

Am 13. Juni 1929 hielt eine Ratsversammlung von Unteroffizieren, um angeblich dadurch eine Generalversammlung zu erzeugen.

Advertisement for Wilhelm Rosemann, 64 years old, deceased on June 14th. Includes details about his family and funeral arrangements.

Advertisement for Deutscher Lederarbeiter-Berband Ostverein Halberstadt, featuring Oskar Voigt as the representative.

Advertisement for Biochemie Naturreilverfahren Homöopathische Behandlung Apathe Deked.

Advertisement for Wir retten Ihre Haare! featuring a hair treatment product.

Advertisement for Zahnküsten, dental services provided by a practitioner.

Advertisement for Gartenpflege, lawn care services.

Advertisement for Billig für Radfahrer, bicycle accessories and repair services.

Advertisement for Fahrrad-Müller, bicycle repair and accessories.

Advertisement for Kaiser-Apothete, pharmacy services.

Advertisement for Metall-Betten, metal beds and furniture.

Advertisement for Gaslampe, gas lamps and lighting fixtures.

Advertisement for Fr. Schlafzimmer und Küche, furniture and kitchenware.

Advertisement for Junges Mädchen, a young woman's profile.

Advertisement for 6. B. D., Ortsgr. Halberstadt, featuring Anna Döhlert.

Advertisement for Fruchtschwanenweiß, a cosmetic product.

Advertisement for C. Midy, a medical or pharmaceutical product.

Advertisement for Fräulein Kathede, a professional or business listing.

Advertisement for Frühlingsstraße 38, featuring Fritz Koch and Dachdeckermeister.

Advertisement for Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt.

Advertisement for Lehrling, a job opening or apprenticeship.

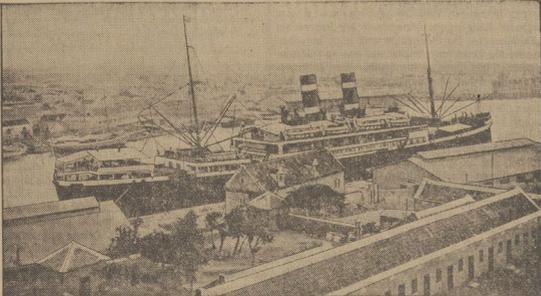
2. Beilage zur Harzer Volksstimme

Nr. 138

Samstag, den 16. Juni 1929

4. Jahrgang

Die Hölle von Curacao.



Blick auf Willemstad auf Curacao.

Die kleine niederländische Insel Curacao mit dem Hauptort Willemstad an der Nordküste des holländischen Staates Venezuela ist durch den Überfall einer venezolanischen Bande auf das ungeschützte Willemstad plötzl. von größerer politischer Bedeutung gelangt. Demnach gewinnt man erst ein anderes Verhältnis zu den dortigen Vorkommnissen, wenn man in Betracht zieht, daß Willemstad in wenigen Tagen zu einem der ersten Petroleumhandelsplätze der Welt geworden ist.

Curacao leidet von dem großen venezolanischen Hinterland, so lange dessen Handel unbedeutend war, hatte auch Willemstad wenig zu befragen. Nach dem Weltkriege hat man indessen begonnen, die ungeheuren Petroleumvorräte dieses Tropenlandes zu befrachten. Venezuela hat in kürzester Zeit die Petroleumproduktion von 4000 auf über 20000 Tausend Tonnen pro Tag gesteigert. Curacao ist durch den steigenden Verkehr in Venezuela zu einem der wichtigsten Petroleumhandelsplätze der Welt geworden. Seine befrachtete Frachtkraft, die es in unmittelbarer Nähe des Äquators liegt, hat vor allem die großen Kolonialstädte angezogen, gegenwärtig spielt das nordamerikanische Kapital dort die erste Rolle, und die Petroleuminteressen der Standard Oil sind dort bereits weit größer als die des hiesigen Deterding. Dieser hat seiner britisch-niederländischen Fremde, die in Venezuela leidet mit seinen 3 Millionen Einwohner und einem kleinstädtischen Vorkrieg von 6000 Mann gewiß keine Großmacht, aber alle Vorkämpfer am Karibischen Meer werden von den Vereinigten Staaten mit gespanntester Aufmerksamkeit verfolgt, und an eine niederländische Strafspekulation, die der Monotonie in Niederlande, ist daher überhaupt nicht zu denken.

Curacao wurde 1634 von den niederländischen Westindischen Compagnie gewannen in Besitz genommen. Die vorhandenen Spanier und Indianer wurden verjagt und nach Venezuela übergeschifft, während man auf der Insel holländische Kolonisten ansiedelte. Von 1643 an führte die Compagnie Regentenschaften ein, deren Nachkommen hier heute noch wohnen. Schon einmal, während der Jahre 1761 bis 1782, erlebte die Insel eine Wirbelsturm, es wegen der großen Seemannsfrage zwischen den amerikanisch-englischen und holländischen Handelsmännern. Seit 1816 war sie endgültiger niederländischer Besitz.

Bis 1863 stand Curacao als ein Mittelpunkt des Handels in der Region in zwei Phasen auf; als die Staaner aufgehoben wurde, trat eine kleinere Krise ein. Es hat sich hier eine eigene Umgangssprache herausgebildet, das sogenannte Papiamentu, eine Mischung aus den spanischen, holländischen, englischen und arabischen Sprachen. Die Insel zählte im Jahre 1912 ganze 33 000 Einwohner, davon nur 302 Niederländer waren. Der größte Teil dieser durschweg katholischen Bevölkerung wohnt in dem nach holländischer Art mit Straßen gebauten Willemstad. An der zweiten Hälfte des vorigen Jahrhunderts kam hier die Panama-Panama-Interaktion auf. Die meisten Panamawirte, die in Europa für längere Zeit verweilt sind, kamen aus Curacao, wo sie von 1847 an in den meisten Gegenden einen täglichen Tageslohn verdienten. Da die Insel an chronischem Wassermangel leidet, ist von einer Landwirtschaft größeren Umfangs natürlich nicht die Rede.

An seinem Buch „Nach den Antillen und Venezuela“ schreibt der verlorene niederländische Sozialist van Kol über Curacao, daß man hier nichts als faule Felsen sieht. Die braunen verfallenen Häuser, auf denen die kleine Lumbee aufgesetzt ist, die verbrannten oder ausgebrochenen Felder, auf denen kaum ein Grasbüschel sichtbar ist, das ist ein ungeschickliches Schauspiel. Mensch und Tier litten hier Hunger und litten nach Wasser und Nahrung, und die armen Bevölkerung sei mit einem faulen Brei aus Weis mit etwas Hammelfleisch zubereitet. Auf dieser Insel des Todes hat nach dem Weltkriege der Petroleumhandel des Oelbergwerkskonzerns Koninklijke Shell sich angestrichelt und in Besitz der Petroleum-Industrie-Gesellschaft Curacao ein Unternehmen der größten Petroleumraffinerien der Welt errichten lassen. Die Schiffahrtsgesellschaft Curacao und die Rijk. Niederländische Dampfschiffahrtsgesellschaft laufen Willemstad an und haben hier ihre gemalten Stapelplätze und ausgedehnten Kaie. Der Weltmarkt der Einfuhr der Insel hat im Jahre 1928 auf mehr als 100 Millionen Gulden. 6208 Schiffe liefen den Hafen Willemstad im vergangenen Jahre an.

An den letzten Jahren sind der günstigen Arbeitsverhältnisse wegen auch viele Venezolaner eingewandert, weil überhaupt politische Umwälzungen aus Venezuela seit Alters gern nach Curacao gehen. Von 1909 bis 1921 waren bereits etwa 150 holländischen Be-

ziehungen zwischen Niederland und dem benachbarten Venezuela abgebrochen, was mit dem niederländischen Eingreifen während der Unruhen unter dem Präsidenten Castro in Zusammenhang stand. Curacao selbst ist im Allgemeinen fast immer das Stützpunkt Niederlands gewesen, wenn sich auch durch die im Jahre 1928 fertiggestellte große Regierungsverwaltung in Willemstad die Verhältnisse etwas verbessert haben. In den letzten Jahren hat sich selbst ein gewisser Sturz bemerkbar gemacht, so daß bereits 1200 Automobile auf der kleinen Insel gezählt werden.

Besucht die Veranstaltungen der Reichs-Arbeiter-Sportwoche am 15. und 16. Juni

Angelehnt der wirtschaftlichen Bedeutung von Curacao ist übrigens mit Sicherheit anzunehmen, daß bei einem Zusammenstoß zwischen amerikanischem und holländischem Imperialismus auch Curacao eine Rolle zu spielen berufen ist.

Verschwender.

Autos sind nützliche und notwendige Dinge. Man bekommt schon von 2500 Mark an gute Wagen. Aber 20 000 bis 40 000 Mark für ein Auto auszugeben, läßt sich in einer Zeit, in der Millionen Men-

schen ohne Brot und ohne Wohnung sind, nicht mehr rechtfertigen. Das gehört ebenso zur Verschwendung wie jenes Diner zu 12 Gängen, das zur letzten Silvesterfeier ein Hotel für 50 Mark abgab. Dieser sinnlosen Verschwendung begegnen wir auf Schritt und Tritt. Sie ist jedoch nicht immer eine Folge irgendeiner Nachkriegserscheinung, wie gewisse Moralpächter uns gern glauben machen wollen. Verschwender hat es zu allen Zeiten gegeben. Das mögen die folgenden Beispiele lehren.

Vor 30 Jahren wurde eine schöne Orgel mit 500 Mark bezahlt — man bedachte eine Blume, die in vier, fünf Tagen verwelkt. Grafier Wilhelm 2. und der König von England ließen für sich belobende Zigarren bestellen, von denen schon vor dem Kriege das Stück 15 bis 30 Mark kostete.

Der Schatz von Venedig besaß eine Südeneinrichtung, die auf dem ganzen Erdball ihresgleichen suchte. Fast alle Löwe, Zeller, Schiffe, Pflanzen usw. waren vergeblich oder mindestens verflüchtigt. Für die „hiesigen Güter“ gab es goldene Geblüde, das außerdem noch mit fastbaren Steinen gezier war. Nachteile haben vor dem Kriege den Wert dieser Einrichtung auf 20 Millionen Mark gehiebt. Natürlich wollten Dollarstämme diesem goldigen Herrscher nicht nachsehen. Der faktische Millionär John Albury hat in seinem luxuriösen Wohnsitz in der Höhe Philadelphia eine Villa, deren Einrichtung die Kleinigkeit von 6 Millionen Dollar gekostet hat.

Die Verschwendungsfucht der Kaiserinnen, Königinnen, Fürstinnen und anderer hoher Weltlichkeiten ist allgemein bekannt. Für Kleidung, Spitzen und Schmuck wurden unsinnige Summen geopfert. So hatte Elisabeth von Rußland ungeheure Garderobenengen. Bei ihrem Tode fand man mehr als fünfzehnhundert Kleider, von denen worden waren. Zwei Millionen mit lebenden Schmetterlingen, über dreihundert Paar Schuhe und Handschuhe, gar abgesehen von den Schränken und Truhen voller Stoffe, Spitzen, Bänder, Unterwäsche die meisten nur einmal, manche sogar überhaupt niemals getragen usw., vervollständigten diesen Velt.

Als Taj Mahal, die Gemahlin des hindostanischen Herrschers Jehan starb, wurde ihr ein Grabmal errichtet. Es liegt in dem hindostanischen Orte Agra, besteht aus Marmor und ist mit Millionen weißer Steine angelegt. Unter dem sich findende die von Sappir, Eristen, Opalen, Amethysten und Saphiren befinden. Vierhundert Fürsten und Große aus aller Welt hielten diese Steine, und 2000 Menschen arbeiteten 20 lange Jahre an der Vollendung dieses Baumerkes. Obendrein wurden diese 2000 Arbeiter nicht einmal entlohnt. Es waren Gelangene und Sklaven anderer Fürsten, die von ihren Herren nur „gestellt“ worden waren und von ihnen auch verflüchtigt wurden. Trotzdem kostete das Grabmal über jeder Millionen Mark.

Subwig 14. von Frankreich, der Schöpfer der luxuriösesten Möbeln, trug Millionenperlen, von denen jedes einzelne Stück 1000 bis 5000 Taler kostete. Dabei muß man noch den damaligen Wert eines Zers in Betracht ziehen.

Es gibt aber auch „einfache Menschen“, gewöhnliche Sterbliche, die aus Verschwendungsliebe geliebt und geschätzte haben. In einer französischen Zeitung aus dem Jahre 1928 werden die Ergebnisse der Versteigerung des persönlichen Nachlasses der berühmten Sängerin Henriette Sontag mitgeteilt. Damals wurden veräußert: 1700 Porzellanfiguren mit majolier Vergoldung, 13 Silbererices aus Silber und 28 aus feinstem Porzellan, 7 Damenuhren mit Brillanten und 31 ohne Brillanten, ein Fingerring aus Goldsteinen und 18 Halsketten aus maltesischem Gold. 2200 Karäter Diamanteneisen, 24 000 Offen Parfümerien, 1180 Karäter Champagner, 540 kleinere Schmuckstücke aus Gold und 77 wertvolle Porträts der Künstlerin selbst.

Verschwender . . .

J. M. P. A. r.

Partei - Genossinnen und -Genossen, werbt für Euer Blatt!

Im zwanzigsten Jahrhundert . . .

Hierpredig eines okkultistischen Hochtplers.

„Die „Erzähler“ sind aus Freude noch nicht ausgefallen. Im Gegenteil: Sie blühen und gedeihen auf Kosten gutgläubiger Leute, die betammlich nicht alle werden. Warum auch nicht? Unsere Lustig geht sehr glimpflich mit ihnen um. Sie verstehen es, immer wieder aus den Nischen des Geleges zu entziehen. Das ist jetzt wieder einem Dufkisten geliebt, der vor dem Schöffengericht Verlin in Mabelin stand.

Der Angeklagte, der recht bieder und höchlich ausstellt und gar nicht, wie man sich einen Hymenmeister vorstellen pflegt, ist ein seit 1016 pensionierter Staatsbeamter. Durch ein überraschendes Horoskop, das ihm einmal gefällig worden ist, will er zum Dufkistismus bekehrt worden sein. Er treibt ferner mit seinem „Neuen Kulturbewegung“ eifrig Propaganda für seinen neuen Glauben. Nicht allein okkultistische Literatur bringt er an den Mann, sondern auch

„Offt“-Brieftapen und „Offt“-Papier.

Wunder Mittel, die eine magische Wirkung besitzen und demnach etwas بهتر bezahlt werden müßten als die gewöhnliche Ware, die mit diesen Vorzügen nicht aufwarten kann. Man möchte hier schon denken an den „Großen Unst“-Paragrafen denken. Aber die Staatsanwaltschaft schritt daraufhin nicht ein. Sondern erst, als der Horoskop-Schwindel

auftrat, die eine magische Wirkung besitzen und demnach etwas بهتر bezahlt werden müßten als die gewöhnliche Ware, die mit diesen Vorzügen nicht aufwarten kann. Man möchte hier schon denken an den „Großen Unst“-Paragrafen denken. Aber die Staatsanwaltschaft schritt daraufhin nicht ein. Sondern erst, als der Horoskop-Schwindel

flunde wiffen: 7 Uhr 45 morgens“ traten die Sternendeuter aus. In Wirklichkeit war die Gläubige um 1 Uhr 30 nachmittags zur Welt gekommen.

„Die Leute kommen immer wieder“.

lagte sich der Sterndeuter, und organisierte seine Geheimwissenschaften in amerikanischem Stil. Er stellte eigene Astrologen zur Verfügung der Horoskope und führte eine Kleinfabrik mit einigen hunderttausend Adressen. 60 000 Mark kostete ihm jährlich die Bekanntheit, und 25 000 Mark der Reingewinn. Der Oskultismus nährt seinen Mann. Dafür kann man sich auch einmal fünfzig Mark Geldstrafe wegen „verächtlichen Betruges“ und einige Polizeigeschichten gefallen lassen. Moralisch verwerflich scheint der Umgang mit den Geistlichen allerdings nicht zu werten.

Die Unteroffiziere

bestimmen ihr ohnehin lässliches Gehalt sehr unregelmäßig, in zwei Fällen sogar in Gestalt von Pokalgeden, für die keine Deckung vorhanden war. Schließlich kam es zu einer gerichtlichen Angelegenheit, weil darsich Personen, die Geld eingezahlt hatten, keinen Bescheid bekamen — weder einen gültigen, noch einen ungültigen. Der Inhaber des „Neuen Kulturbewegens“ redete sich mit seinem Umgang heraus, der gerade damals stattgefunden und die Aktien durcheinander gebracht habe.

Der Staatsanwalt wies auf die gefährlichen Folgen hin, die dieser Zahlvorgangung haben kann. In einem Falle war ein junger Mann von 18 Jahren prognostiziert worden, sein Vater werde in allerhöchster Zeit wieder heiraten. Eine spätere Rekonzeption war die Folge. Vor einiger Zeit hat die Selbstkritik „Medizinische Welt“ ein paar besonders traurige Fälle zusammengestellt, die einen Begriff geben von dem turkischen Unheil, das durch Wahrsagerei angefangen werden kann. Die Wege führen von der Kartenlegerin und dem Kartenfänger zu bewundernden Astrologen bis in das Jenseits und sogar zum Gattenmord und zum Selbstmord.

Leider bietet das Diefel nur ungenügende Handhaben

gegen diesen fandafulösen Unst. So auch im vorliegenden Falle. Ein Studienrat, der als Sachverständiger geladen war, gab ein recht тонjes Gutachten ab, das dem Angeklagten den guten Glauben zu billigte und dem Staatsanwalt den Boden unter den Füßen wegjog. Es war nicht zu machen: der Astrologe mußte freigeprochen werden. Er wird auch neue auf die unbedeutende Menschenlosgefallen. —

Harzer Volksstimme

(Halberstädter Tageblatt)

Organ der Sozialdemokratischen Partei für den Stadt- und Landkreis Wernigerode.

Bezugspreis halbjährlich 1 Mark einschließlich Frangobriefen, bei Selbstabholung 90 Pfennig. Erscheint wöchentlich freitags und zwar mittags, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Bestellungen werden in der Geschäftsstelle, von untenen Posten und Agenturen entgegen genommen. Redaktion u. Druckerei: Halberstadt, Domplatz 48. Fernruf 2914. Verlag: Halberstädter Tagesblatt, Paul Weber, G. m. b. H. Verantwortlich für Politik u. Wirtschaft: Arthur Wolfenbüttel, für den lokalen Teil: Wilhelm Rindermann, für Redaktionen u. Anzeigen: Axel Zreff, sämtl. in Halberstadt.

Anzeigenpreis die achtspaltige Kolonnenzeile oder deren Raum für Anzeigen aus Stadt- und Landkreis Wernigerode 15 Pfennig, auswärts 20 Pfennig. Kleinanzeigen 40 Pfennig, auswärts 50 Pfennig. Abhängend ist der bei Zahlung vorliegende letzte Kurs. Für die Aufnahme von Anzeigen an bestimmten Tagen und an bestimmten Stellen kann eine Gebühr übernommen werden. Anzeigenannahme in der Geschäftsstelle Halberstadt, Domplatz 48 (Fernruf Nr. 2913), Postfachstelle Waggelberg 4928 und Selbstabholung (Steinerallee) Wernigerode, Burgstraße 8.

Nr. 138

Donnerstag, den 16. Juni 1929

4. Jahrgang

Liquidierung des Kriegsgeistes.

Am heutigen Tage soll die Wählerbundratsprüfung in Worbis zu Ende gehen. Nach der Einigung über die Wählerbeiträge durch das bekannte Kompromiß kam es gestern wieder zu einem kleinen Gegenstoß zwischen Stresemann und dem polnischen Außenminister. Stresemann begründete den Dringlichkeitsantrag über die Liquidation des Eigentums ehemaliger Reichsbesitzer in Polen. Es handelt sich darum, daß man deutschen Grundbesitzern in Polen unter inderdessenen Gründen die polnische Staatsangehörigkeit verweigert, um gegen lächerliche Entschädigung ihr Eigentum zu beschlagnahmen.

Der polnische Außenminister antwortete mit einer ziemlich spizen Erklärung, daß die Sache gar nicht vor den Wählerbund gehöre, ebenso wenig wie die Wählerbeiträge polnischer Staatsbürger in Polen. Auf diese Bemerkung Stresemanns antwortete Stresemann wieder sehr scharf und hob hervor, daß die deutsche Regierung wahrhaftig die Opferrolle am meisten bevorzugt. Wie die Sache nun heute am letzten Verhandlungstage aussehen wird, kann man nicht wissen. Anzunehmen ist, daß auch diese Differenz ebenso wie die zahlreichen früheren deutsch-polnischen Gegensätze, überbrückt wird.

Das Besondere der diesmaligen Ratsprüfung waren aber die Besprechungen mit Stresemann und Brand über die Schlußfolgerungen, die aus der Neuordnung der Reparationen beim Hauptplan zu sehen sind. Auch hier scheint man sich geeinigt zu haben.

In den heutigen Worbiser Verhandlungen zwischen Brand und Stresemann dürfte Brand dem Reichsaussenminister den Vorschlag machen, auf seiner Rückreise in Paris Station zu machen und bei der Regierung vorzutreten. Brand wird am Montag in Paris einreisen und am Dienstag morgen an einem außerordentlichen Ministerrat teilnehmen. Er dürfte dann zu seiner Zusammenkunft mit Stresemann über die Währungsfrage der französischen Regierung sowohl hinsichtlich der Realisierung des Hauptplanes als auch der Rheinländerklärung genau unterrichtet sein.

Damit wäre nach Ansicht der Pariser Kreise erst die nötige Grundlage geschaffen, um das Verhandlungsprogramm für die nächsten Wochen und Monate festzulegen.

Stresemann wird im Verlauf des heutigen Tages mit Brand nochmals eine unerwünschte Besprechung über das Prinzip der Einberufung der Räumungs- und Reparationskommission haben. Aus der französischen Delegation erwartet, daß sich auch Brand der Notwendigkeit einer baldigen Abhaltung einer Reparationskommission nicht verschließt und die Räumung des Rheinlandes als notwendige Konsequenz der neuen Räumungs- und Reparationsfrage anerkennt. Auf Schwierigkeiten dürfte die Ablichtung, das Schlußproblem mit zu erledigen. Eine andere Schwierigkeit dürfte aus der französischen Forderung auf Einlegung einer Fiktions- und Vergleichskommission für das Rheinland entstehen, die im September 1928 in das Räumungsprogramm aufgenommen wurde.

Sonstige Schwierigkeiten dürfte sich kaum ergeben, denn die Frage der belgischen Rentenliquidation wird in direkten Verhandlungen mit Belgien gegenwärtig schon beraten. Als Vertreter Deutschlands ist Dr. Müller in Brüssel angekomme und hat inzwischen schon mit den belgischen Vertretern Verhandlungen genommen. An zwei bis drei Wochen wird auch diese Frage erledigt sein. Mitte Juli können dann die verantwortlichen Minister unter den Resultaten der Experten den Schlußpunkt setzen.

Nur noch keine Feiern.

Omen Young und Pierpont Morgan, die amerikanischen Abgeordneten auf der Pariser Sachverständigenkonferenz haben an den Remporter Bürgermeister ein Telegramm geschickt, in dem sie ihm für seine Absicht, einen großen Empfang zu veranstalten, danken. Sie lehnen ihn mit dem Hinweis ab, daß Zeit genug zum Feiern sei, wenn das neue Abkommen wirklich geworden sei. Zur Erreichung dieses Zweckes ist es notwendig, daß die amerikanische Regierung ihrerseits eine günstige Haltung einnehme.

Ergebnislose Verhandlungen über Arbeitslosen-Versicherung.

Im Laufe der Woche haben bekanntlich interaktionelle Verhandlungen darüber stattgefunden, wie man die Erwerbslosenversicherung, deren Finanzen durch die furchtbare Arbeitslosigkeit des letzten Winters ruiniert worden sind, reformieren kann. Die Partei der Schwerindustrie, die Deutsche Volkspartei, welche naturgemäß als Interessensvertreterin des Kapitals fühlt, hat die Parole herausgegeben, daß kein Pfennig Beitragserhöhung beschloffen werden dürfe. Mit anderen Worten bedeutet das, daß eine Sanierung der Arbeitslosenversicherung auf der Grundlage durchgeführt werden soll, daß die Leistungen abgemindert werden.

Die entgegengekehrte Konsequenz vertritt die Sozialdemokratie. Die Beitragserhöhung für unerlässlich hält. Ohne neue Mittel kann die Arbeitslosenversicherung nicht gelunden. Eine zweifelhafte Stellung zu der Arbeitslosenversicherungsfrage, insbesondere der Erhöhung der Beiträge, nehmen auch die Demokraten ein. In dieser Sache unterscheiden sie sich nicht sehr von den Volksparteilern.

Die interaktionellen Besprechungen haben also gestern verfruchtlos resultiert. Eine Einigung konnte nicht erzielt werden.

Was soll jetzt geschehen? Das Reichskabinett wird sich jetzt nochmals damit zu beschäftigen haben, auf welchem Wege die Neuorganisation der Erwerbslosenversicherung vorzunehmen gedenkt. Das Kabinett hatte ursprünglich bei der Beratung seines Colorcheckers von einer Beschlußfassung Abstand genommen, um den Regierungsparteien Gelegenheit zu geben, eine Verständigung in den Fragen der Beitragserhöhung und der Regelung der Sanktionenunterstützung zu versuchen. Nachdem diese Verständigung gescheitert ist, dürfte auch das Schicksal des Colorcheckers besiegelt sein; denn die Sozialdemokratie ist nicht geneigt, ein Gesetz zur Befreiung der Arbeitslosen von der Erwerbslosenversicherung zu verabschieden, ohne daß der schwerste Mißstand, nämlich die Finanzschwäche der Reichskasse, gleichzeitig beseitigt wird.

Die letzte Wahl in England.

Unverändertes Resultat.

London, 14. Juni. (Eig. Draht). Die durch den kurz vor den Wahlen erfolgten Tod des Kandidaten der Arbeiterpartei notwendig gemachte Nachwahl in Rugby führte zu keiner Veränderung des bisher konservativen Besitztums. Trotzdem vermag die Arbeiterpartei mit Befriedigung auf das Wahlergebnis in Rugby

zurückzuführen. Während 1924 der Kandidat der Arbeiterpartei mit insgesamt 3768 Stimmen an dritter Stelle stand, hat die Arbeiterpartei diesmal 11 588 Stimmen erhalten und damit den liberalen Kandidaten an dritter Stelle gebracht. Die konservative Mehrheit hat sich um 400 Stimmen verringert. Damit liegt das letzte Wahlergebnis vor.

Der englische Stand der Parteien

Heute morgen wird sich der frühere Parteiführer und jetzige Theaterdirektor Kobbach vor dem Berliner Arbeitsgericht zu verantworten haben. Zwei seiner Werbepartnern, ein Fräulein von Jambich und ein Fräulein von Demich, haben Kobbach auf Auszahlung des dritten Cheques verklagt. Die jungen Damen jungieren sich in den letzten Wochen bei Bekannten und Verwandten durch, nächstmal im Freien und hatten auf Kobbach, der mit seiner log. Spieltheater hätte auch hier. Als

Butsicht und Theaterdirektor.

Heute morgen wird sich der frühere Parteiführer und jetzige Theaterdirektor Kobbach vor dem Berliner Arbeitsgericht zu verantworten haben. Zwei seiner Werbepartnern, ein Fräulein von Jambich und ein Fräulein von Demich, haben Kobbach auf Auszahlung des dritten Cheques verklagt. Die jungen Damen jungieren sich in den letzten Wochen bei Bekannten und Verwandten durch, nächstmal im Freien und hatten auf Kobbach, der mit seiner log. Spieltheater hätte auch hier. Als

...ehr mußten, gingen ...führer" und Koba...
ag.
...anzugfähigen Par...
Sozialdemokratie er...
...ription (Deutsch...
...angabegedrohter Bil...
frage des Parteivor...

...atie.
...j. Kommissionen.
...der Kommissionsbe...
...ent mißfiere und 43
...daß 75 Prozent
...Jahren stehen, unter...
...senschaft der früheren
...minuten 7.

...riel.
...deutsche Woche
...Deutschlands zu den
...Rechnen der Veram...
...Vertreter die allen
...Änderen gemeinsamen Interessen erörtern. Im Mittelpunkt der Er...
...sinnungsfundgebungen stehen Antrags des Sozialministers Dr. Dietrich und des Kultusministers Dr. Beder.

Das preußische Konkordat

Der Kirchenvertrag zwischen Preußen und dem Papst ist am Freitag vorbestimmlich der Zustimmung des Parlaments abgeschlossen und veröffentlicht worden. Damit wird endlich den mühen Gerüchten ein Ende gemacht, die seit Jahren über die preußischen Konkordatsverhandlungen verbreitet worden sind. Gerüchten, die niemals auf eine Tatsache beruht haben, denn aber immer entgegengetreten war, weil während der lebenden Verhandlungen der Verhandlungsinhalt nicht bekannt gegeben werden konnte.

Der Vertrag Preußens mit dem Heiligen Stuhl beruht in 14 Artikeln hauptsächlich der Zustimmung des Parlaments abgeschlossen und veröffentlicht worden. Damit wird endlich den mühen Gerüchten ein Ende gemacht, die seit Jahren über die preußischen Konkordatsverhandlungen verbreitet worden sind. Gerüchten, die niemals auf eine Tatsache beruht haben, denn aber immer entgegengetreten war, weil während der lebenden Verhandlungen der Verhandlungsinhalt nicht bekannt gegeben werden konnte.

Der Vertrag Preußens mit dem Heiligen Stuhl beruht in 14 Artikeln hauptsächlich der Zustimmung des Parlaments abgeschlossen und veröffentlicht worden. Damit wird endlich den mühen Gerüchten ein Ende gemacht, die seit Jahren über die preußischen Konkordatsverhandlungen verbreitet worden sind. Gerüchten, die niemals auf eine Tatsache beruht haben, denn aber immer entgegengetreten war, weil während der lebenden Verhandlungen der Verhandlungsinhalt nicht bekannt gegeben werden konnte.

Der Vertrag Preußens mit dem Heiligen Stuhl beruht in 14 Artikeln hauptsächlich der Zustimmung des Parlaments abgeschlossen und veröffentlicht worden. Damit wird endlich den mühen Gerüchten ein Ende gemacht, die seit Jahren über die preußischen Konkordatsverhandlungen verbreitet worden sind. Gerüchten, die niemals auf eine Tatsache beruht haben, denn aber immer entgegengetreten war, weil während der lebenden Verhandlungen der Verhandlungsinhalt nicht bekannt gegeben werden konnte.

Der Vertrag Preußens mit dem Heiligen Stuhl beruht in 14 Artikeln hauptsächlich der Zustimmung des Parlaments abgeschlossen und veröffentlicht worden. Damit wird endlich den mühen Gerüchten ein Ende gemacht, die seit Jahren über die preußischen Konkordatsverhandlungen verbreitet worden sind. Gerüchten, die niemals auf eine Tatsache beruht haben, denn aber immer entgegengetreten war, weil während der lebenden Verhandlungen der Verhandlungsinhalt nicht bekannt gegeben werden konnte.

Der Vertrag Preußens mit dem Heiligen Stuhl beruht in 14 Artikeln hauptsächlich der Zustimmung des Parlaments abgeschlossen und veröffentlicht worden. Damit wird endlich den mühen Gerüchten ein Ende gemacht, die seit Jahren über die preußischen Konkordatsverhandlungen verbreitet worden sind. Gerüchten, die niemals auf eine Tatsache beruht haben, denn aber immer entgegengetreten war, weil während der lebenden Verhandlungen der Verhandlungsinhalt nicht bekannt gegeben werden konnte.

Der Vertrag Preußens mit dem Heiligen Stuhl beruht in 14 Artikeln hauptsächlich der Zustimmung des Parlaments abgeschlossen und veröffentlicht worden. Damit wird endlich den mühen Gerüchten ein Ende gemacht, die seit Jahren über die preußischen Konkordatsverhandlungen verbreitet worden sind. Gerüchten, die niemals auf eine Tatsache beruht haben, denn aber immer entgegengetreten war, weil während der lebenden Verhandlungen der Verhandlungsinhalt nicht bekannt gegeben werden konnte.